

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 81 (2003)
Heft: 4

Artikel: Sehnsucht nach Sommerflor
Autor: Beckmann, Edith
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-724092>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

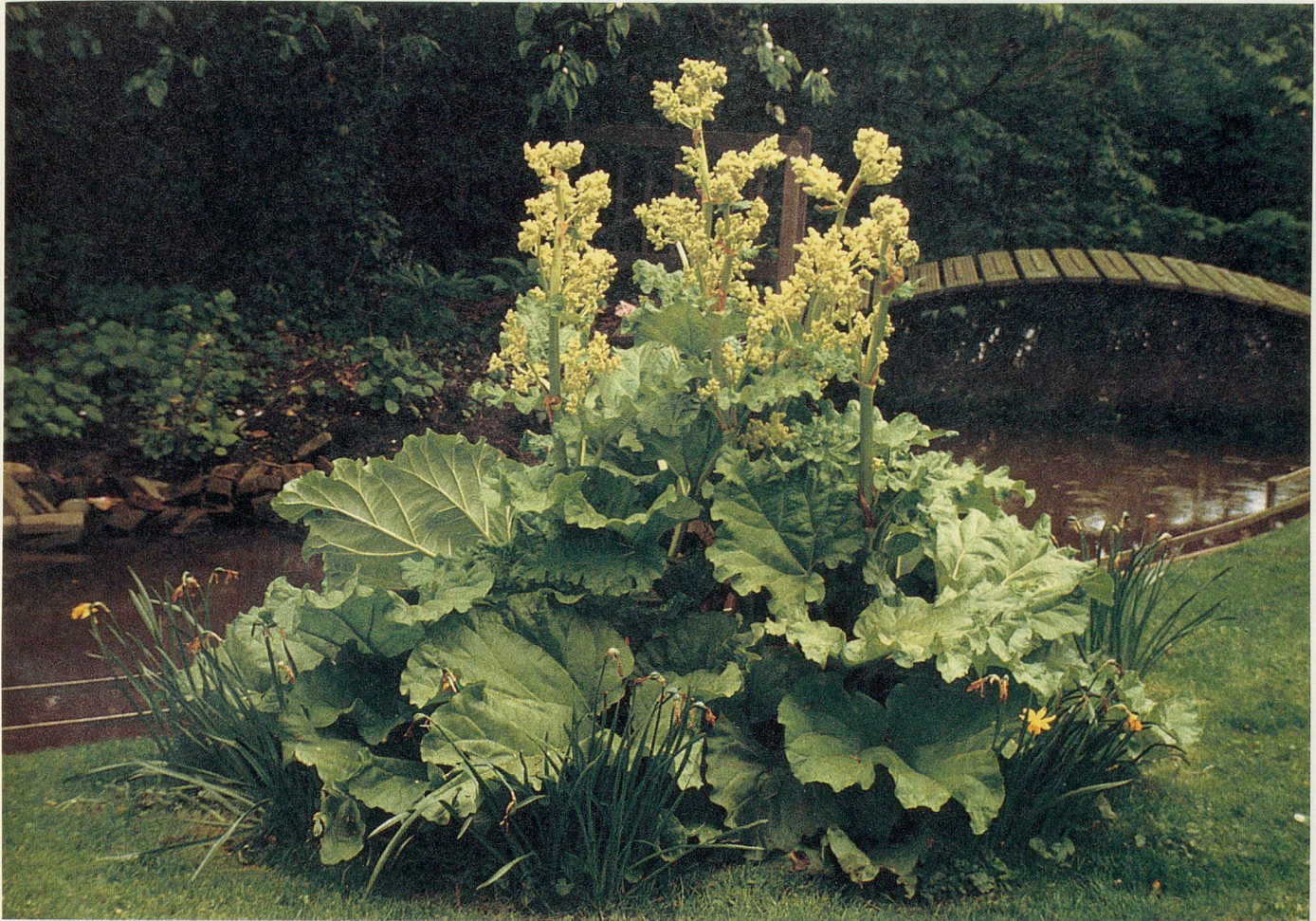
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



HOLGER BECKMANN

Rhabarber im Rasen: Wenn sich die Narzissen verabschieden, entfaltet er seine imposanten Blütenstände.

Sehnsucht nach Sommerflor

*Was wäre ein Sommer ohne Sonnenblumen, Mohn oder Ringelblumen?
Ein Herbst ohne Dahlien oder Zinnien? Mit ein paar Franken für Samen
und Blumenzwiebeln kann man so richtig im Blütenmeer schwelgen.*

VON EDITH BECKMANN

Blumen und Pflanzen schaffen Seelenfrieden und haben einen ausgesprochen positiven Einfluss auf Krankheiten und das körperliche Wohlbefinden. Wissenschaftler begründen dieses Phänomen mit der Erkenntnis, dass unsere Gene noch immer auf «Natur» programmiert sind und mit der technischen Entwicklung nicht Schritt halten.

Mit anderen Worten: Gartenarbeit ist ein Jungbrunnen. Allerdings sollte man

den Hausumschwung in erster Linie geniessen und sich nicht zur unermüdlichen Plackerei hinreissen lassen. Die Lösung heisst: Mit wenig Aufwand erfolgreich zum Ziel. Ein gepflegter Zierrasen mag ja schön sein. Haben Sie sich aber auch einmal überlegt, wie viele Arbeitsstunden für eine Grünfläche nötig sind?

Blumeninseln im Rasengrün

Reduzieren Sie die Rasenfläche somit auf ein Minimum und gestalten Sie Blumenrondellen ins monotone Grün. Bereits ein

Rhabarberstock, der im Sommer hübsche weisse Blütendolden trägt, ist attraktiv. Vielleicht darf es auch ein romantisches Rosenbäumchen als glanzvoller Mittelpunkt einer Blumeninsel sein? Oder ein Johannisbeer- oder Stachelbeerstämmchen, die erst noch köstliche Früchtchen liefern?

Traumhaft sind auch zu einem kleinen Hügel gestaltete Blumenrabatten, die den Rasen säumen. Sie sollten höchstens einen Meter breit sein, dann sind sie leichter zu bearbeiten. In der Mitte

Ärztlich empfohlen

Leiden Sie unter
Kopf-, Nackenschmerzen,
Migräne – Verspannungen?

Das muss nicht sein!

witschi kissen



Das orthopädische
witschi kissen hat die Lösung!

Ein Schweizer Qualitätsprodukt
seit über 40 Jahren!

Sofort-Prospekt bestellen
Tel. 01 813 47 88

Jede Nacht – ein Leben lang,
traumhaft gut schlafen!

Für Rücken- und Seitenlage das
Kopfkissen nach Mass. Das Witschi-
Kissen ist in 6 Kissengrössen erhält-
lich. Nur wenn die Abstützungshöhe
des Kissens auf Ihre Schulterbreite
passt, kann sich die Nackenmuskulatur
richtig entspannen und die hilf-
reiche Tiefenwirkung einsetzen.

Witschi-Kissen AG

Ziegeleistrasse 15, 8426 Lufingen
Tel. 01 813 47 88, Fax 01 813 27 45

www.witschi-kissen.ch
info@witschi-kissen.ch

Bitte senden Sie mir Ihren ausführlichen
Gratis-Prospekt

Name

Vorname

Strasse

PLZ/Ort

Bitte ausschneiden und einsenden an:
Witschi-Kissen AG, Ziegeleistrasse 15
8426 Lufingen/Kloten

arrangiert man Blumen mit höherem Wuchs, ihnen zu Füßen niedrigere. Entlang eines Zaunes oder einer anderen Begrenzung werden hohe Blumen in den Hintergrund platziert.

Blüten aus Samentüten

Ohne viel Federlesen lässt sich ab April eine ganze Reihe einjähriger Blumen aus Samentüten direkt an Ort und Stelle aussäen. Im Samenhandel gibt es fertige Blumenmischungen, die in Wuchsformen und Farben harmonisch aufeinander abgestimmt sind.

Und so wird es gemacht: Die Erde vor der Aussaat mit Kompost oder Dünger bestreuen. Die Sämchen breitwürfig und dünn verteilen, anschliessend mit einer Hacke oder einem Rechen oberflächlich in den Boden einarbeiten. Die Erde mit dem Werkzeugrücken für guten Bodenschluss andrücken, dann die Saatstellen mit der Giesskanne überbrausen. Überzählige Pflanzen, die sich bei fortschreitendem Wachstum gegenseitig den Platz streitig machen, kann man ausstechen und an einen anderen Standort versetzen. Oder man kauft so genannte Saatabänder, bei denen verschiedene Blumensamen mit dem richtigen Abstand in verrottbares Vlies eingeschweisst sind. Man legt sie gerade oder geschlängelt in Erdfurchen, deckt sie mit Humus zu und giesst tüchtig mit der Kanne.

Invasion im Schneckentempo

Ohne Wasser keine Keimung: Das Saatbeet muss ständig feucht gehalten werden. Leider lockt diese Massnahme auch Schnecken an. Vorbeugend hilft punktuell Giessen, damit man den Kriechtieren, die für ihre Fortbewegung auf Feuchtigkeit angewiesen sind, nicht auch noch den Weg ins Saatbeet erleichtert. Als natürliche Kriechbarriere wirken trockene Unterlagen aus Sägemehl, Hobelspänen, Stroh, Tannennadeln, zerdrückte Eierschalen, Holzrasche oder Gesteinsmehl. Abwehrende Wirkung hat Gartenkresse, die man am Beetrand sät. Es gibt zahlreiche Blumenarten, die von Schnecken unbehelligt wachsen (siehe Kasten Seite 31). Auch Gewächse mit roten Blättern, seien es Blumen, Salat oder Gemüse, werden von Schnecken gemieden.

Eine effektive Hürde sind Schneckenzäune. Sie halten allerdings nur Einwanderer ab – und nicht diejenigen, die be-

GEMÜSE IM BLUMENBEET

Krautstiel von leuchtendem Gelb bis dunkelrot, Palmkohl «Nero di Toscana» mit blaugrünen, bis zu einem Meter langen gekrausten Blättern, oder Federkohl mit gerüschtem Laub in sattgrün oder violett, verschönern eine ganze Saison lang überaus farbenprächtig ein Blumenbeet. Sie alle liefern zudem gesundes, schmackhaftes Gemüse, apartes Schnittgrün für Sträusse und können ab Mitte April aus Samen gezogen werden.

reits im Blumenbeet auf zartes Futter warten oder mit Kompost eingeschleppt worden sind. Schnecken kann man mit angefeuchteten Hundebiskuits, Zitruschalen und halbierten Kartoffeln ködern. Im Übrigen verstecken sich Schnecken tagsüber mit Vorliebe unter ausgelegten Bretchen, wo man sie jeweils einsammeln kann.

Wer im Hausgarten nicht auf Schneckenkörner verzichten will, sollte sie wenigstens sparsam und gezielt ausbringen, nämlich 25 bis 40 Körner einzeln auf einen Quadratmeter Fläche verteilt – und dies höchstens zweimal pro Jahr. Denn die chemischen Giftstoffe belasten den Boden und damit auch das Grundwasser. Ob sie zudem Igel, Vögel und anderen Verbündeten gegen die Schneckenplage schaden, ist nach wie vor umstritten.

Die Voraussetzung für eine fröhlich bunte Sommerpracht bringen Blumenzwiebeln gleich selber mit: In ihrem Innern schlummern die Blatt- und Blütenknospen. In humusreiche Erde gepflanzt und tüchtig angegossen, erwachen die unscheinbaren Knollen geheimnisvoll zu neuem Leben und entfachen ein wahres Blütenfeuerwerk bis im Herbst.

Bequem zum mobilen Garten

Für eine frühe Blüte kann man Begonien, Canna, Calla, Lilien und Dahlien bereits Ende März in Töpfen vorziehen. Geeignet ist jedes Gefäss, das etwa zwanzig Zentimeter tief ist und ein Loch im Boden für einwandfreien Wasserabzug aufweist. Denn das Einzige, das Blumenzwiebeln übel nehmen, ist stauende Nässe. In Töpfen kultiviert, sind die Knollengewächse mobil: Man kann sie immer wieder einmal anders ins Blickfeld rücken, etwa auf dem Sitzplatz als



Pflanzen, giessen und geniessen: Zwiebelblumen gedeihen problemlos auch in leicht verstellbaren Töpfen.

floraler Übergang in den Garten. Oder man geniesst die zauberhaften Blüten auf Fenstersimsen, Terrasse und Balkon.

Mit der Topfkultur spart man sich zudem das mühsame Bücken: Die Gefässe auf einen mit ein paar Zeitungslagen abgedeckten Gartentisch stellen. Als Drainage zuerst eine gut fingerdicke Schicht aus Tonscherben, Kies oder Blähton ins Pflanzgefäss füllen. Dann diese Lage gut mit Erde bedecken. Die Blumenknollen in den Humus betten, mit Erde auffüllen und durchdringend giessen.

Etwa sechs Wochen nach dem Pflanzen sind die Nährstoffe im Substrat be-

reits aufgebraucht. Dann fügt man dem Giesswasser wöchentlich Flüssigdünger zu. Verwelkte Blüten jeweils abschneiden: Dies ist besonders wichtig bei Dahlien, dann blühen sie unermüdlich bis zum ersten Frost. Ausser Lilien und Montbretien müssen praktisch alle anderen Blumenzwiebeln, die im Sommer blühen, im Haus überwintert werden. Bei der Topfkultur spart man sich das Ausbuddeln der Knollen im Garten. Wenn die Pflanzen abgestorben sind, schneidet man sie ab und stellt die Gefässe in den Keller. Im Frühjahr werden die Zwiebeln erneut in frische Erde gesetzt. ■

LITERATUR ZUM THEMA

Das Merkblatt «99 Blumen, die problemlos mit Schnecken gedeihen» ist erhältlich gegen ein frankiertes und adressiertes C5-Kuvert (doppelte Postkartengrösse) und drei Franken in Briefmarken bei: Bioterra-Versand, Dubsstrasse 33, 8003 Zürich.

Das neue Praxisbuch «7 Schritte zum Garten für intelligente Faule» von Karl Ploberger erschien 2002. Darin gibt es auch 80 Farbfotos und 70 Illustrationen. Ulmer Verlag, 168 S., CHF 38.60. Bestelltalon auf Seite 68.

INSERAT



Mitglied ICCMO

PRAXIS FÜR ZAHNPROTHETIK

Eduard Lehmann

Franklinstrasse 35
8050 Zürich
Telefon 01 312 51 48
5 Minuten vom Bahnhof

- Beratung
- Total- und Teilprothesen
- Reparaturen und Ergänzungen
- Unterfütterung
- Dentalhygiene
- IST-Schnarchschiene nach Prof. Hinz
- Hausbesuche